Table of Contents

1. Prolog
2. 1. Kapitel
3. 2. Kapitel
4. 3. Kapitel
5. 4. Kapitel
6. 5. Kapitel
7. 6. Kapitel
8. 7. Kapitel
9. 8. Kapitel
10. 9. Kapitel
11. 10. Kapitel

Prolog

Stechender Schmerz durchzuckte Tigerstern und er fühlte, wie er inner schwächer wurde.
In einer Reihe der vielen Katzen, die um sie standen, entdeckte er Brombeerkralle, sein Sohn.
Er wollte ihm erwas zurufen, doch seine Energie reichte nicht dafür.
Erschrocken sah Brombeerkralle zu, wie sein Vater fas tot, am Boden lag.

Geißel stand direkt vor Tigerstern und hob die Tatze, um ihn den Letzten Schlag zu erteilen.
Blut war am Boden verteilt und trenkte den Erdigen, trockenen Boden.

Geißel kam ruckartig mit der Gunde-Kralligen Tatze näher.
Es war vorbei.
Alles.
Sein Leben.
Dann durchdrangen Geißel's scharfe Krallen in seine Kehle.

Seine Augen sahen kein Licht mehr.
Es war schwarz.

1. Kapitel

Es war bereits die nächste Nacht angebrochen und Tigerstern hatte sich nicht von der Stelle gerührt.

Er versuchte sich aufzurappeln, doch ohne Erfolg.
Innerhalb von zwei Sekunden fiel er wieder um.

Er hatte es geschafft!
Er war am Leben!

Wut stieg in ihm hoch, als er daran dachte, wie Geißel vor ihm stand, und ihn töten wollte.

Der Geruch von Blut stieg in seiner Nase hoch.
Das wahr wohl sein eigenes.
Einige Fuchslängen neben ihm lag eine tote Katze.
Knochen.
Der räudige, weisse Kater, den ein paar Schüler getötet hatten.
Er warf einen verächtlichen Blick auf ihn.
“ Tja, es ist so, wie's ist. “, murmelte Tigerstern knurrend.

Er war müde.
Tot müde.

Er schloss die Augen und versuchte, an etwas schöneres als an den Kampf zu denken.
Dann schlief er ein.

2. Kapitel

Als der Tag anbrach, und seine Schmerzen nicht mehr so stark waren, als die Nacht zuvor, versuchte er, aufzusitzen, und sich zu waschen.
Plötzlich bemerkte er, dass dein Körper eine durchsichtige Gestalt angenommen hatte.
War er ein Geist?

Er beschloss, vorerst den Gedanken wegzudenken.
Wahrscheinlich hatte er sich das bloss eingebildet und es war nicht wirklich so.

Der Gestank von Blut hingegen, hatte sich keines Wegs gelegt.

Wo sein Clan jetzt bloß war?
Ob er jetzt du ihnen zurückkehren sollte oder ob er einen... neuen... einen *ganz* neuen Weg nehmen sollte?
Er wusste es nicht.

Sein leerer Magen knurrte höllisch und er wusste nicht, ob er aufstehen konnte.
Sein Schnitt, den Geißel ihm im Bauch eingeritzt hatte, tat noch weh.
Sehr weh.
Er versuchte es wenigstens, und es klappte zum Glück.
Dem SternenClan sei Dank,
dachte er.

Als er an den SternenClan dachte, wurde ihm plötzlich bewusst, was er angerichtet hatte.
Er hatte so vielen Katzen das Leben genommen.
Den Grund, weshalb wusste er nicht.

Tigerpfote, lerne die dunkle Seite kennen und folge deinen Gefühlen und deiner Wut. Diese Worte hatte sein ehemaliger Mentor Stachelkralle einmal vor langer Zeit zu ihm gesprochen.
Als er noch ein Schüler war.

Er sollte seiner Wut folgen? Nun, das tat er. Dann war es ja richtig, nicht wahr?

3. Kapitel

Tigerstern setzte sich auf, um seine tägliche Wäsche durchzuführen.
Als er auf sein “Fell“, das durchsichtig war, weil er ein Geist war schaute, stutzte er.
War er eigentlich tot, aber ein Geist?
Plötzliche Verwunderung glühte in ihm aud auf und er fragte sich, ob er tot war, aber dennnoch ein “lebendiger“ Geist war.

“ Tigerstern “, hörte er ein Flüstern.
We war das denn?
Eine graue Katze mit schönen, blauen Augen trat aus dem Nichts hervor.

Tigerstern erkannte die Kätzin sofort.
Blaustern!
Die Kätzin näherte sich ihm langsam und musterte ihn.

“ Tigerstern “, wiederholte sie.
“ Ja, ich denke, ich weiß, dass ich Tigerstern heiße. “, knurrte Tigerstern spöttisch.
Die graue Katze blickte ihn ernst an, doch sie sagte nichts.

Blaustern war due ehemalige DonnerClan Anführerin.
Vor Feuerstern.
Blaustern hatte Tigerstern, damals noch Tigerkralle, vom DonnerClan verbannt.
Der Grund dazu war, dass Tigerstern versuchte, Blaustern zu töten.
Sie hatte sich vollkommen in ihrem damaligen Stellvertreter getäuscht.

“ Was tust du da? “, fauchte Tigerstern sie an.
“ Dir sagen, warum du, wie du vermutlich schon festgestellt hast, ein Geist bist. “ Antwortete die Kätzin.
“ Nun, du hast gegen Geißel verloren.
Du bist also eigentlich tot.
Wie ich, “, sie sah ihn scharf an, “ Du bist im Wald der Finsternis.
Du wirst jetzt, wie ich im SternenClan, eine Katze aus dem Wald der

Finsternis sein. Du hast es so gewollt. Du hast viele, unschuldige Katzen getötet.
So wie du mich einst umbringen wolltest. Zum Beispiel, weißt du noch, als du die Hunde auf uns gehetzt hast? Im Wald der Finsternis kommen Katzen wie dich hin.Verräter. Mörder.
Katzen die so sind, wie es du bist. “, sie sah ihm noch wütend in die Augen , dann verschwand sie.

4. Kapitel

Er hatte alles vertan.
Er war nun im Wald der Finsternis.
Bei seinem Mentor Stachelkralle.
Er war also doch tot.
Aber nicht wirklich, denn er war ein lebender Geist.
Er fragte sich, ob andere ihn sehen konnten?
Er beschloss, etwas jagen zu gehen.
Ob das wohl gehen würde?

Er rappelte sich auf die Pfoten und stolzierte in de Wald.
Das Blut auf dem Boden war eingetrocknet.
Da er ein Geist war, konnte es nicht an seinen Pfoten haften, was nicht unnützlich war.
Als er hinter einer Brombeerhecke ein Eichhörnchen sah, ging er vorsichtig, eine Pfote vor die Andere setztend, näher an die zukünftige Mahlzeit ran, und als er schließlich nur noch zwei Fuchslängen entfernt war, blieb er stehen.
Das Eichhörnchen nagte gerade an einer Nuss und war deshalb abgelenkt.
Er ging etwas näher ran, und als er ganz nah war, setzte er zum Sprung an.
Mit einem heftigen, gezielten Schlag mit seiner Pranke, mit den scharfen Krallen, tötete er das Eichhörnchen.

Sein Magen knurrte.
Er setzte sich hin und verspeist die Beute.
Plötzlich raschelte es im Gebüsch.
Zum Vorschein kamen zwei Katzen.
Sie gehören keines Wegs zu den Clans.
Es waren Einzelläufer.
Das erkannte man an ihrem ungepflegten Pelz.
“ Was hast du da verloren? “, wollte eine der Katzen wissen, und sah ihn herausfordernd an.
“ Was geht das euch an, ihr Flohpelze? Was habt denn ihr da zu suchen? Verschwindet. “, fauchte Tigerstern.

“ Keiner hat uns Befehle zu erteilen. “, knurrte die Andere, etwas struppigere Katze.
“ Ich schon “, zischte Tigerstern.
“ Wer bist du überhaupt? “, fauchte die eine Katze.
“ Tigerstern “, antwortete Tigerstern mit vor Wut glühenden Augen.
“ *Der* Tigerstern? “, rief die eine Katze erschrocken, während die Andere ihn entsetzt anstarrte.
“ Ja, *der* Tigerstern. “, knurrte er.
“ Wir... wir kämpfen gegen dich, du... Mörder! “, sagte eine der beiden Katzen stotternd und etwas unsicher.
“ Wie ihr wollt. “, sagte Tigerstern höhnisch.
Er ging näher auf die Beiden zu.
Noch bevor sie etwas tun konnten, tötete Tigerstern die eine Katze mit den scharfen Krallen.
Mit der durchkratzten Kehle lag die Katze tot am Boden.
“ Was... has du mit ihm gemacht? “, schrie die Katze, die noch übrig war, entsetzt und traurig zugleich.
“ Dein Freund “, Tigerstern deutete verächtlich mit der Pfote auf die tote Katze, “ Hat es so gewollt. Und du? Was ist mit dir? “, knurrte Tigerstern.

Er fauchte und sprang auf die Katze zu.
Mit einem Biss in den Nacken fiel auch diese Katze tot um.
“ Ihr hat es so gewollt. “, fauchte Tigerstern.

5. Kapitel

Tigerstern beschloss, am nächsten Tagesanbruch, weiterzugehen.
Das blöde war, dass ihn andere Katzen doch sehen konnten.
Wie die beiden Katzen, die er getötet hatte.
Er rappelte sich auf, und als er schließlich auf den Pfoten war, trottete er in Richtung Zweibeinerort.

Wut, dass er eine Katze im Wald der Finsternis war, stieg rasend in ihm hoch.
Er hätte jede vorbeilaufende Gestalt töten können.
So wütend war er.

Als er an einem Baum haltmachte, blickte er zum Zweibeinerort herab.
Viele Zweibeiner liefen herum, sowohl auch ihre Katzen, die jagten oder in ihren Näpfen den Inhalt fraßen.
Igit, wie ekelig.
Dachte Tigerstern angeekelt.
Wie sie das einfach so fressen konnten?!

Er trottete wieder in richtung Zweibeinerort.
Er hatte keine Ahnung, weshalb er da lang wollte, doch er tat es.
Einfach so.
Als er noch... noch lebendig war, nicht als Geist, verabscheute er die Hauskätzchen.
Er hasste auch Feuerstern, der als Hauskätzchen zum DonnerClan, in dem er einst gewesen war.
Er hatte einfach seinen Platz eingenommen!

Seine Augen verengten sich.
Eine plötzliche Bewegung aus dem Gebüsch, erschreckte ihn.
Eine graue, schöne Kätzin mit blauen Augen trat heraus.
“ Hallo “, sagte sie unerwartet.
Tigerstern blickte sie an.
“ Wer bist du? “, wollte Tigerstern von ihr wissen.
“ Ich bin Wolke. Wer bist du? “, antwortete sie.
“ Tigerstern “, erwiderte er.

“ Der Anführer des SchattenClan's? “, rief Wolke erschrocken.
“ Ja “
“ Was? Ich habe viel über dich gehört.“, miaute Wolke.
“ Vermutlich nicht's gutes, nicht wahr? “, fragte Tigerstern.
Die Kätzin schüttelte langsam den Kopf.
“ Stimmt es, dass du so vielen Katzen das Leben genommen hast? “, fragte sie langsam und vorsichtig.

Ich würde gerne von ***allen*** Leserinnen und Lesern wissen, wie euch dir Geschichte gefällt.
Gaanz Liebe Grüsse eure
@Blüti❤

6. Kapitel

Tigerstern sah die Kätzin an.
“ Ja “, sagte er langsam, “ es stimmt. “
Wolke sah Tigerstern an.
“ Was ist der Grund dazu? “, wollte sie wissen.
Wütend, dass sie ihn über seine Bösartigkeit auslöcherte, schaute er sie an.
“ Ist ja gut “, sagte Wolke und machte einen Schritt zurück.
“ Ein Hauskätzchen, nicht wahr? “, knurrte Tigerstern.
“ Ja “, murmelte Wolke.
“ Ich *hasse* Hauskätzchen. “, fauchte Tigerstern.
Vor Angst zitternd sprang Wolke zurück und runter zum Zweibeinerort.

Irgendwie tat sie ihm leid.
Sie hatte... so schöne Augen und ihr Fell war so schön...
Er schüttelte sich.
Nein.

Doch, irgendwie tat sie ihm doch leid.
Er schüttelte sich und lief runter zum Zweibeinerort.
Hinter einer Hausecke stand sie.
Himmel.
Zusammengekauert saß sie da.
“ Wolke “, hob Tigerstern an.
Doch, Wolke sprang weg.
Nein, Wolke, bleib da!, dachte Tigerstern.

7. Kapitel

Der Regen tropfte in grossen Tropfen vom grauen, dunklen Himmel herab.
Tigerstern schüttelte sich, um den nassen Regen aus seinem Fell loszuwerden.
Er dachte an die Kätzin.
Sie war so wunderschön gewesen...
Ob er sie je wieder einmal sehen würde?
Er suchte den Ort vor sich mit den Augen ab, hoffte, er würde die Kätzin entdecken.
Nichts.

Wolke war nicht da.
Traurig ließ er die Ohren hängen und trottete weiter, dichter in das Gestrüp, wo er sich niederlassen konnte.
Müde schloss er die Augen und ließ seinen Kopf auf seine Pfoten sinken.

Wo war Tigerstern?
Wolke wollte ihn wieder sehen.
Bestimmt hatte er einen Grund, dass er böse war. Oder?
Sie suchte die Ferne nach Tigerstern ab.
“ Tigerstern? “, rief sie abermals und nie bekam sie eine Antwort.
Sie würde nicht aufgeben, ihn zu suchen...

Der Letzte Ausschnitt war aus der Sicht von Wolke.
Ich hoffe, es gefällt euch soweit? ;)
Eure @Blüti❤

8. Kapitel

Als Tigerstern eine sanfte Stimme nach ihm rufen hörte, sprang er auf.
“ Wolke? “, fragte er.
“ Ja? Tigerstern? “, antwortete sie zurück.
Im Nebel, der sich in der Nacht gebildet hatte, sah man nicht so gut, wenn sich jemand näherte.
“ Wolke, ich habe dich überall gesucht! Und... ich... es tut mir leid. “
Zum ersten Mal hatte sich Tigerstern für etwas entschuldigt.
Viele andere Male hätte er es nötig gehabt, aber jetzt, wo es nicht besonders schlimm war, hatte er sich entschuldigt.
Vielleicht, weil er etwas an der Kätzin speziell war?
Weil er sie mehr als mochte?

“ Setz dich doch bitte zu mir “, bot Tigerstern an und rutschte etwas zur Seite.
“ Ich hoffe, du verzeihst mir? “, fragte Tigerstern und Hoffnung glänzte in seinen bernsteinfarbenen Augen.
Die Kätzin nickte, “ Ja, das tu ich, Tigerstern. “, schnurrte sie.

“ Ich kann mir nicht vorstellen, dass du ein Hauskätzchen bist. “ Fragte Tigerstern plötzlich.
“ Doch, bin ich. “, miaute Wolke.
“ Und du nimmst das ekelige Zeug der Zweibeiner, 'tschuldige, der Hausleute wirklich an? Das ist widerlich. “, knurrte Tigerstern als er an Feuerstern dachte.
“ Ja. Aber ich will schon lange einmal eine Maus fangen. Eine richtige Maus. Hatte aber bisher keiner, der es mir zeigen konnte. “, ihre Augen glühten erwartungsvoll.
Tigerstern neigte den Kopf.
“ Es währe mir eine Ehre. “

9. Kapitel

Die warmen Sonnenstrahlen fielen auf Tigerstern's Pelz und liessen sein Fell erwärmen.
Wolke und er standen auf einer Lichtung und Tigerstern brachte ihr das Mäusefangen bei.
Er war erstaunt, wie schnell die Kätzin lernte.
Sehr schnell.
Sie kauerte nieder in die Jagdstellung und schlich sich an.
Ganz langsam.
Als sie die Maus sah, die hinter einer Brombeerhecke her huschte, machte sie einen Satz und biss der Maus im die Kehle.
Ihre erste Maus! Dachte Tigerstern.
“ Meine erste Maus! “, rief Wolke fröhlich und hielt sie triumphierend hoch.
Tigerstern neigte den Kopf.
“ Gut gemacht, Wolke “, schnurrte er.
Dann setzte sich Wolke hin.
Mit einer Geste des Schwanzes bedeutete sie ihm, er solle neben sie kommen.
Dann verspeisten sie gemeinsam die Maus.

Sie waren noch lange wach und jagten und erzählten aneinander aus dem Leben.
Wolke aus ihrem Hauskätzchen-Leben, Tigerstern aus seinem Clan-Leben.
Dann ging Wolke zurück zu ihren Zweibeinern und Tigerstern ging an seinen Schlafplatz, wo er sich schon letzte Nacht niedergelassen hatte.
Am nächsten Tag würden sie sich wieder treffen, das wusste Tigerstern.

10. Kapitel

Als Tigerstern ein Auge öffnete, stand Himmel vor ihr.
Mit ihren himmelblauen blickte sie ihn an.
Tigerstern lächelte sie an.

Über Nacht wurde ihm bewusst, wie viele Katzen er getötet hatte.
Grundlos.
Wie viele Katzen er verraten und angelügt hatte.
Dieses Leben hatte er sich nicht verdient.
Wolke, ich liebe sie...
Durch ihre Fragen am Anfang wurde ihm das alles bewusst.

Wut wegen Stachelkralle fuhr wie ein Blitz in ihm hoch.
Dieser miese Kater...!
“ Wolke. “, begann er langsam, “ Ich... ich liebe dich... “, flüsterte er leise.
“ Ich liebe dich auch “, miaute die Kätzin schnurrend.
“ Willst du meine Gefährtin sein? “, fragte Tigerstern.
“ Ja, Tigerstern, ich will “, schnurrte die Kätzin.
Sie legte ihren Kopf auf den von Tigerstern.

Gemeinsam lebten sie lange und glücklich.